

Erste Erfahrungen mit den neuen Pinpolierern der Gebrüder Brasseler

Praktisch und klein

Ein Erfahrungsbericht von Hans-Joachim Burkhardt, Plochingen/Deutschland

Hans-Joachim Burkhardt geht in diesem Erfahrungsbericht der Frage nach, ab wann das Prädikat „neu“ angebracht ist, und inwieweit der Zahntechniker von einer Neuheit profitiert. Der Autor – maßgeblich an der Entwicklung des Produkts beteiligt – erläutert aus Sicht des Praktikers, was den neuen Pinpolierer der Gebrüder Brasseler auszeichnet.

Die Lösung

Mal ehrlich! Silikon- oder Gummipolierer gibt es doch wie Sand am Meer, da wird sich doch etwas finden lassen, das dem Bedarf gerecht wird, oder nicht? Brauchen wir wirklich noch mehr davon?

Die Frage ist naheliegend und in Anbetracht der immensen Auswahl an Walzen, Linsen und Rädern auch gestattet. Trotzdem ist es gelungen, einen Polierer zu entwickeln, den es bislang noch nicht gab und der sich in seinem praktischen Nutzen deutlich von den Vorhandenen abhebt.

Der Status

Die Situation ist aber die: Anders als bei Polierern mit großen Durchmessern, haben wir bei den kleinen nur geringe Wahlmöglichkeiten. Die gängigsten sind Pinpolierer, zumeist mit einem Durchmesser von 3 mm und einer Länge von etwa 2,5 cm. Diese werden in ein Mandrell mit Spannzange eingebracht und dort mittels Verschraubung oder ähnlichem festgeklemmt (Abb. 1).

Mich haben diese Polierer mit Spannzange – trotz fehlender Alternativen – von Anfang an geärgert:

- das Mandrell ist zu groß und umständlich in der Handhabung,
- die Fixierung der Pins ist unzureichend, manchmal brechen die Polierer bereits beim Zurichten ab oder rutschen ins Mandrell zurück und
- sie sind instabil, flattern und torkeln.

Zusätzlich ist die nutzbare Länge stark eingeschränkt und das klobige Mandrell fast immer im Weg. Vor allem bei feinen Kronenrändern von Teleskopkronen, und selbst bei Kauflächen läuft man immer Gefahr, unkontrolliert Flächen zu berühren und zu beschädigen. Aber wem erzähle ich das, Sie kennen das zur Genüge und haben bestimmt auch ihre eigenen „Lieblingsärgernisse“.

Der modernen Fertigungstechnik ist es zu verdanken, dass sich heute eine so vermeintlich banale Kleinigkeit wie ein Polierer sorgfältig und präzise herstellen lässt. Daraus ergeben sich neue und bessere technische Möglichkeiten.

Die Basis des neuen Polierers bildet der bekannte Pinpolierer. Allerdings wird dieser nicht eingespannt, sondern auf ein eigens entwickeltes Mandrell aufgeschraubt (Abb. 2). Das Mandrell aus rostfreiem Stahl ist auf einer Länge von 5 mm von 0,7 bis 1,1 mm konisch. Es hat ein feingängiges Schraubengewinde. So ist es möglich, die Pins leicht von Hand und ohne Werkzeug in den Polierer einzuschrauben (Abb. 3).

Die eigentlichen Polierer sind mit einer zentrierten Bohrung von 0,8 mm Durchmesser und einer Tiefe von 6 mm versehen. Dadurch ist gewährleistet, dass sich das Mandrell zum einen treffsicher ansetzen und fixieren lässt und zum anderen verstärkt es den Pin von innen heraus ohne ihn zu sprengen oder zu durchbohren – unabhängig von der Gummimischung. Der Polierer kann somit auf seiner gesamten Länge von 11 mm genutzt werden. Zirka 5 mm davon sind durch Abrichten für eine Spitze oder eine andere Formgebung nutzbar. Die innen liegende Verstärkung durch den Träger bietet einen optimalen Schutz gegen Abbrechen während des Abrichtens der Spitze oder während der Arbeit.

Sobald die Spitze verbraucht ist, wird die innen liegende Bohrung erkennbar. Keine Sorge – bis zum Metall des Trägers bleibt noch genug Platz.

Jetzt kann der Polierer – zum Beispiel an Kronenflächen oder Rändern – fast vollständig aufgearbeitet werden.



Abb. 1 Bis dato wurden die gängigen Pinpolierer in ein Mandrell mit Spann- zange eingebracht und dort festge- schraubt.



Abb. 2 Die Basis des neuen Polierers bildet der be- kannte Pinpo- lier, allerdings wird dieser nicht einge- spannt, son- dern auf ein eigens ent- wickeltes Mandrell auf- geschraubt.



Abb. 3 Das feingängige Schraubengewinde ermöglicht es, die Pins leicht von Hand und ohne Werkzeug in den Polierer einzuschrauben.



Abb. 4 Die Pinpolierer sind in den gängigen Gummimischungen erhältlich. Die braunen sind für die Vorpolitur, ...

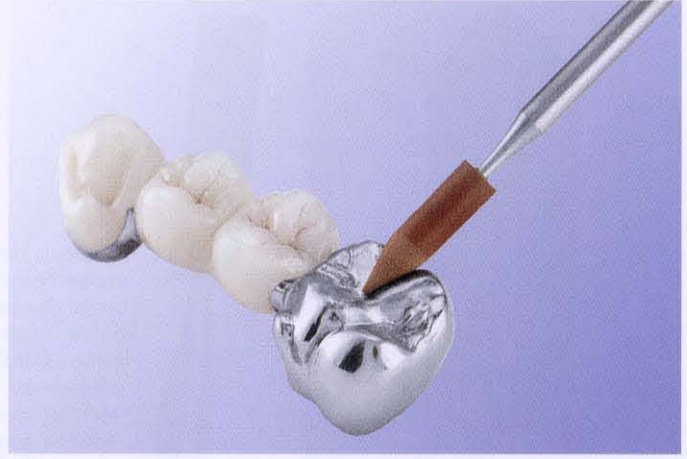


Abb. 5 ...die rotbraunen für die Feinpolitur von NEM sowie die Vorpolitur von EM geeignet.

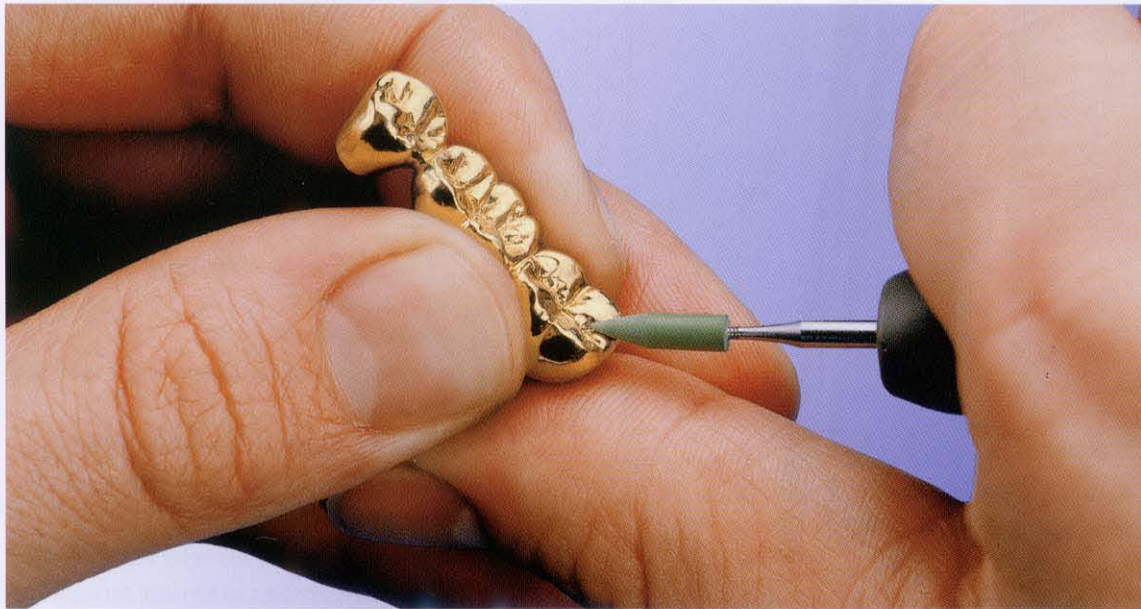


Abb. 6 Für die Hochglanzpolitur stehen grüne Polierer zur Verfügung.

Sind dünnere Pins gefragt, können die 3 mm Pins durch Abrichten auf bis zu 1,6 mm ausgedünnt werden. Dadurch verringert sich allerdings die Stabilität der Spitze. Zudem sollte die Drehzahl verringert werden.

Die neuen Pins sind bislang in drei bewährten Gummimischungen erhältlich. Die etwas gröberen

braunen sind zum Vorpolieren von NEM (Abb. 4), die rotbraunen für die Feinpolitur von NEM und die Vorpolitur von Edelmetall gedacht (Abb. 5), die grünen für die Hochglanzpolitur (Abb. 6).

Die Polierer werden in Einheiten zu je 100 Stück, die Mandrells zu 6 Stück angeboten. □

Kontaktadresse

Hans-Joachim Burkhardt • Hermannstr. 12
D-73207 Plochingen • Fon +49 7153 24045
info@burkhardt-zahntechnik.de

Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG • Postfach 160
D-32631 Lemgo • Fon +49 5261 701-0

Materialliste

Indikation	Name	Hersteller/Vertrieb
Mandrells Polierer	REF 329A REF 9522C/M/F	Gebr. Brasseler Komet GmbH & Co. KG